Wahrheit, Recht und Frieden.

Predigt,

gehalten am 18. October 1847

in der

Hauptsynagoge zu Frankfurt a. M.

von

Leopold Stein,

Rabbiner der israelitischen Gemeinde daselbst.

(Der Ertrag ist zu gemeinnützigen Zwecken bestimmt.)

Frankfurt a. M.
1847.

In Commission bei Joseph Baer, Zeil, No. 5.

72 R 3

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

Druck von J. F. Bach.

Gebet vor der Predigt.

Ewiger, unser Gott, Großes hast du gethan an Deiner Gemeinde Israel, wir danken dir heute aus vollem Herzen! In die fröhlichen Stimmen des Volks mischt sich heute auch unser Lobgesang, denn das Gefühl, daß wir zusammen Ein Vaterland haben, daß Eine Vaterstadt uns hold vereinigt, dies frohe Gefühl erweckt heute das noch weit höhere und freudigere, daß wir auch alle zusammen Einen Vater haben im Himmel, der in Wahrheit thronet in unermeßlichen Höhen, das Recht fördert auf Erden und den Frieden liebt unter den Menschen, seinen Kindern. Auf dich, o König der Wahrheit, Stifter des Rechts, Herr des Friedens, auf dich bauen wir, du hast es begonnen, und du wirst es vollenden. Dein ist das Reich, und Dein Name sei gelobt und gepriesen jetzt und immerdar. Amen.

Also lesen wir in den Verheißungen des Herrn durch den Mund des Propheten Zacharias, im 13. Cap., im 13. V. u. w., nachdem die Israeliten in den Tagen des wiederauferbauten Tempels die Anfrage gestellt hatten, wie sie es mit den an die Zeiten der Zerstörung Jerusalems erinnernden Fasttagen halten sollten, die trostreichen Worte, wie folgt:

13. Und es wird sein, wie ihr ein Fluch waret unter den Völkern, Haus Juda und Haus Israel, so will ich euch helfen, und ihr sollt ein Segen werden. Fürchtet euch nicht, euere Hände mögen sich stärken.
14. Denn also spricht der Herr der Heerschaaren, wie ich gedachte, euch Uebles zu thun, da euere Eltern mich erzürnt hatten, spricht der Herr der Heerschaaren, und ich meinen Entschluß nicht änderte:
15. also gedenke ich wiederum in diesen Tagen, wohlzuthun Jerusalem und dem Hause Juda, fürchtet euch nicht!
16. Das sind die Dinge, die ihr üben sollt: redet Wahrheit Einer mit dem Andern; **Wahrheit, Recht, Frieden stiftet in eueren Thoren!** —
19. Also spricht der Herr der Heerschaaren: der Fasttag des vierten und der Fasttag des fünften und der Fasttag des siebenten und der Fasttag des zehnten Monats sollen werden dem Hause Juda zu Lust und Freude und festlichen Zeiten; nur liebet Wahrheit und Frieden!

Theuere Versammelte! Es ist gar keine Frage, daß es für den jüdischen Prediger im deutschen Vaterlande eine schwierige Aufgabe ist, an den Festen des Vaterlands das rechte Wort zu seiner Gemeinde zu reden. Denn sind wir nicht besonders in diesem Hause, wo wir in Wahrheit anrufen sollen den Gott der Wahrheit, Wahrheit schuldig Gott und den Menschen? — Viele aber von den Unserigen sagen: nein, ach nein! in Wahrheit und mit aufrichtigem Herzen können wir nicht einstimmen in des Volkes Jubel an solchen Tagen! Denn es regt sich in unserm Herzen ein Schmerz — und wer wagt's, diesen Schmerz einen ungerechten zu nennen? — ein Schmerz regt sich heute in unserm Herzen, den wir nicht zu unterdrücken vermögen! Und wenn wir hören den Jubelton des Festes und das Donnern der Geschütze und das Läuten der Glocken und das Wirbeln der Trommeln und den freudigen Schall der Siegesmelodieen, einstimmen möchten wir, und unser Herz möchte aufhüpfen von seiner Stelle, denn Deutschland und dieser theueren Stadt gehören wir an mit ganzer Seele: aber sehet, mitten in dem Getöse der Freude regt sich eine unbezwingliche Wehmuth in unserer Seele, und eine leise, aber für Den, in welchem sie spricht, sehr vernehmbare Stimme ruft aus unserm Herzen schmerzlich herauf. „Ach," spricht sie, „die Befreiung Deutschlands hat Israel nicht frei gemacht! Seine Schlachten haben wir mitgeschlagen, aber auf dem Siegesfelde, als die Beute getheilt wurde, da haben wir nicht empfangen, was wir so sehnsuchtsvoll erwartet! — Wir hatten unser Auge voll Zuversicht von Morgen gen Abend gekehrt; wir dachten: השכינה במערב die Gottheit hat sich mit ihrer Huld nach dem Abendlande gewendet, und wo Gott kämpft für die Menschheit, dort ist auch unser Kampfplatz, dort ist unsre Heimath, Deutschland ist auch unsre Mutter. Allein die Söhne meiner Mutter grollten mir,[1]) und die Kinder des Abendlandes sprachen: „du bist ein Kind des Morgenlandes, und du sollst

[1]) Hohesl. 1, 6.

unter den Brüdern nicht gleichen Antheil haben am Erbe." Und das sollte uns nicht schmerzen? nicht heute einen Tropfen Bitterkeit gießen in den Kelch unserer Freude? Wer ist ein Mensch, und er wollte dieses nicht menschlich finden? —

Und dennoch versichere ich Euch, lieben Brüder, dennoch freue ich mich alljährlich mit vollem Herzen und mit besonderer Freude auf diese vaterländische Feier, auf die Verkündigung des göttlichen Wortes an diesem volksfestlichen Bürgertage. אדברה וירוח לי Da will ich reden, daß mir Luft werde; [1]) von dem Herzen wegsprechen will ich unsern Schmerz, damit die Freude diesen finstern Thorhüter beseitigt finde; versöhnen will ich Euch alljährlich an diesem Tage mit den Verhältnissen; bestärken will ich Euer Herz in der Liebe zu Vater-Land und Stadt; befestigen will ich Euren Muth, nähren Eure Hoffnung, ausrüsten will ich Euch mit Vertrauen auf Gott; denn, siehe da, er schlummert nicht und schläft nicht, der Hüter Israels! [2])

Worauf nun gründet das deutsche Israel seine Hoffnung für die Zukunft?

Das will ich heute verkünden, indem ich mir außer den vorgelesenen Textesworten, noch zur Stütze meines Vortrags wähle ein schönes Wort unserer Weisen, welches sie unserem Texte anreihen, nämlich:

> Auf drei Dingen hat die Welt Bestand, auf der Wahrheit, auf dem Rechte und auf dem Frieden, denn also heißt es: „Wahrheit, Recht, Frieden stiftet in euren Thoren." [3])

Wohlan, aufmerksame Zuhörer, da habt Ihr schon die Antwort auf meine aufgestellte Frage: „worauf gründet das deutsche Israel seine Hoffnung für die Zukunft?" Das ist nun klar! Worauf die ganze sittliche Weltordnung, worauf jede wohlgefügte Staatsordnung ihren Bestand gründet,

---

[1]) Hiob 32, 20.
[2]) Ps. 121, 4.
[3]) Spr. d. Väter. 1, 18.

darauf, und nur darauf, gründet auch Israel seine Hoffnung, nämlich auf

Wahrheit,
Recht und
Frieden.

O ihr heilvollen Güter, ihr Krondiamanten meines Vaterlandes, werfet einen von eueren himmlischen Strahlen in meinen heutigen Vortrag, damit er erleuchte Israels harrende Seele! —

I.

Wahrheit, du vor Allem, Säule der Welt, sei du auch die Stütze unserer Hoffnung!

Das Erste, was der Prophet seinen Landsleuten anempfahl, das sie in ihren Thoren stiften müßten, so sie wollten, daß Gottes Unwille in Wohlwollen und die Fasttage in Festtage sich verwandeln sollten, das ist „Emeth," **Wahrheit!** Wahrheit, die Wurzel der Religion, Wahrheit, die Säule des Staates. Denn wo die Liebe des Volkes zu seiner Regierung nur erheuchelt, oder wo die Güte der Regierung gegen das ihr untergeordnete Volk nur in Worten besteht, die schön sind, aber Schein sind, da kann Beider Wohlfahrt unmöglich gedeihen. Aber wo Volk und Regierung durch Wahrheit verbunden sind, wo die gegenseitige Liebe aufrichtig ist, von Herzen geht, wo die Wahrheit von der Erde aufsproffet, das ist aus den niedern Schichten der Gesellschaft, aus dem Volke, und die Milde vom Himmel niederschaut, das ist aus den höheren Lagen der Gesellschaft, von der Regierung aus: da bescheert auch der Herr das Gute, und unser Land gibt seine Frucht.[1])

Freuen wir uns, theuere Zuhörer, daß uns Gott eine Obrigkeit bestellt hat, welche es mit ihren Untergebenen wahrhaft gut meint, welche durch das Band einer gegenseitigen Liebe

[1]) Ps. 85, 12. 13.

und aufrichtigen Anhänglichkeit mit ihren Bürgern sich innigst verbunden fühlt, welche bedacht ist auf die Blüthe dieser gesegneten Stadt und in drangvollen Zeiten sich treu beeilt, unserer Noth fürsorglich sich anzunehmen. That sie das ja auch im vergangenen Jahre, in diesem Nothjahr', auf das wir nicht oft genug zurückkommen können, dessen an diesem frohen Jahrestage zu gedenken, wir nicht versäumen wollen! Da mußten wir nicht warten, bis uns Hülfe von außen kam, die Hülfe war nahe; so weit Menschen helfen konnten in dieser großen Bedrängniß, half unsere Regierung, und heute, am Tage, wo ihre ehemalige Wiedereinsetzung in ihre Rechte gefeiert wird, heute, am Tage des Festes, gebührt ihr ein aufrichtiger Dank für Das, was sie an uns gethan in den Tagen der Trübsal.

Ja, die Bürger unserer Stadt sind ihrer Obrigkeit in Wahrheit zugethan, dessen freuen wir uns heute vor Gott! — Aber wir lenken heute unsern Blick aus den beengenden Mauern einer einzelnen Stadt in das große Vaterland hinaus, und wir gedenken am Feste an die lange Fastenzeit, welche das deutsche Volk in Trauer verlebte, da ein eiserner Arm schwer auf ihm lastete, jede freie Regung niederhaltend durch seine gewaltige Wucht. An den Boden gedrückt, wagte die deutsche Nation kaum zu seufzen, ihr Athem ging leise, ihre Pulse stockten. Und wann ein Wort laut wurde, was war's? ein Loblied auf die Unterdrückung des Vaterlandes! War dieser Zustand ein wahrer Zustand? Nein, das war er nicht, und deßhalb konnte er nicht bleiben. In Wahrheit stand Deutschland auf, und in Wahrheit schloß das zur Vaterlandsliebe aus einem achtzehnhundertjährigen Schlummer wiedererwachte Israel ihm sich an; das jüdische Blut, das auf dem Schlachtfelde floß, es floß nicht gezwungen aus den Herzen der Heuchelei, sondern es floß frei und freudig, Herzblut der Wahrheit war's, vergossen für eine wahrhaft große Sache.

O ihr Wackeren aus Israel, die ihr ausgehaucht euere Seelen für die Sache des Vaterlands, wie beneidenswerth ist euer Loos! Israels Hoffnung in die Zukunft schloß euer brechendes Auge — Heil euch! ihr habt ihn nicht erlebt den Tag,

welcher unsere gebrochenen Fesseln auf's Neue löthete! — Doch fort mit der Trauer am Tage des Festes! Daß unsere Fesseln sind gebrochen worden, das ist wahr; daß sie wieder sind gelöthet worden, ist auch wahr, aber daß die gelötheten kein Stückwerk, daß sie an Dauerhaftigkeit gleich seien den ursprünglich geschmiedeten, gottlob, das ist unwahr! Daß der allmächtige Gott in seiner großen Huld und Gnade einen bessern Geist in der Menschheit erweckte, einen Geist der Milde und Versöhnung, einen Geist der Liebe und gegenseitigen Würdigung: dem Herrn sei Dank, das ist wahr! Daß diesem gegenüber der Geist der Finsterniß und der Verfolgung, der Geist des Religionshasses und der Lieblosigkeit für die Dauer werde bestehen können, das, freut euch, Brüder und Freunde, das ist unwahr! Daß wir Deutschland angehören von ganzem Herzen, das ist wahr; die Gründe aber, weßhalb man uns die unbedingte Aufnahme ins Bürgerthum versagt, die sind unwahr! Kann Unwahrheit bestehen vor Wahrheit? קושטא קאי, שקרא לא קאי die Wahrheit besteht, die Lüge vergeht; [1]) אמת יש לה רגלים, שקר אין לה רגלים die Wahrheit hat Füße, sie schreitet vorwärts, die Lüge hat keine Füße,[2]) sie kriecht am Boden. Durch Wahrheit ist das am Boden gelegene Deutschland wieder aufgerichtet worden, durch Wahrheit und durch eine aufrichtige Begeisterung seiner Söhne haben sich seine Fasttage verwandelt in Festtage, und durch der Wahrheit unwiderstehliche Macht wird es Israel befreien, und was noch Betrübendes unser Herz erfüllt, umwandeln in Lust und in Freude. Ein Kampf wird gekämpft, unblutig, aber doch erfolgreich. Die Wahrheit zückt ihr Schwert, hei, wie blitzt es so hell! Sie wird es nicht in die Scheide zurückbringen, bis sie erfüllt hat ihren erlösenden Beruf. Darum fürchtet euch nicht, euere Hände mögen sich stärken!

---

[1] u. [2]) Sprüche unserer Weisen.

II.

Ja, fürchtet euch nicht, euere Hände mögen sich stärken! — Denn nicht nur auf die Wahrheit, auch auf die zweite Säule der sittlichen und bürgerlichen Weltordnung, auf das

Recht

gründet Israel seine Hoffnung für die Zukunft. Der Prophet versäumt nicht, seine Landsleute zu ermahnen, wenn ihr Glückszustand ein bleibender sein, die ihnen wieder zugewendete Gnade Gottes bei ihnen verharren und die zu Festen gewordenen Fasten nicht wieder aus Festtagen sich verwandeln sollten in Fasttage, so müßten sie ein Zweites in ihren Thoren befestigen, „Mischpat," **Recht**! — Denn wo die Staaten blühen sollen, da muß das Recht blühen; der Wahrheit muß ihr Recht werden, das Recht muß zur Wahrheit werden, so müssen diese beiden sich innig umschlingen, dann steht fest der Thron, dann ist glücklich das Volk.

Und auch dessen mögen wir uns heute freuen, Mitbewohner dieser gottgesegneten Stadt! denn ein Gott wohlgefälliger Geist, ein Geist der Weisheit und der Einsicht, ein Geist des Rathes und der Kraft, durchdringt unsre väterliche Regierung, die von Gottesfurcht beseelt, nicht richtet nach dem Augenschein, und nicht entscheidet nach Hörensagen, sondern mit Billigkeit richtet die Armen, und entscheidet in Wahrheit für die zur Erde Gebeugten;[1]) Groß und Klein sind vor ihr gleich geachtet, und von Bestechung nicht geblendet wird ihr hellsehendes Auge. So waltet über uns ihr heilvoller Geist in Wahrheit, Recht und Gerechtigkeit; und mit diesem Geiste mögen sich segnen die Untergebenen, ובו יתהללו und seiner mögen sie sich rühmen.[2])

Ja, wir segnen uns heute mit unserer väterlichen Obrigkeit, rühmen uns heute laut unserer wohlwollenden Regierung! — Aber so eigennützig sind wir nicht, und so abgeschlossen fühlen wir uns nicht vom großen deutschen Vaterlande, daß wir bei unserer Festfreude nicht sein gedenken, nicht des Rechtes geden-

[1]) Vgl. Jes. 11. 2. ff.
[2]) Jer. 4, 2.

ken sollten, welches der Gott der Gerechtigkeit auch dem Vaterlande verschafft hat בימים ההם בזמן הזה in jenen Tagen um diese Zeit. Denn nicht das Recht hatte damals geherrscht in Deutschland, sondern die Gewalt. Kann das wohl Recht sein, wenn ein Volk niederdrückt ein Volk, wenn über die Trümmer einer unglücklichen Nation seinen Siegeszug hält der Eroberer? כל דאלים גבר Wer stärker ist, der ist Herr! Das galt damals. Denn die Tyrannei spricht: wer die Macht hat, der hat Recht; während die Gerechtigkeit behauptet: wer Recht hat, der hat die Macht!

O daß Deutschland gedächte der Tage seines Elendes und seines Jammers, da sein Volk gefallen war in des Drängers Hand, und Niemand ihm half, Feinde sahen es, lachten über seine Ruinen.[1]) **Gott** hat geholfen, der gerechte Gott, und fortan sollte in keinem Winkel des großen Vaterlandes eine Menschenseele seufzen unter dem Drucke des stärkeren Arms! — Israel seufzt noch! — Allein Das, Israeliten, Das ist der Hoffnungsanker an unserer guten Sache, das die Siegesgewißheit im Kampfe für sie, daß die Macht unserer Gegner für die Dauer nicht kann die Oberhand behalten, weil sie nicht gegründet ist auf das starke Recht, sondern auf das Recht des Stärkeren. Und hinweisend auf die Befreiung Deutschlands und auf die Wiedereinsetzung unserer Vaterstadt in ihre alten Rechte, schreibt das Schicksal heute am Festtage, wie dort beim Daniel[2]) in der Festnacht, sein **Menē Menē** verhängnißvoll an die Wand, und mahnend spricht es: „hüte Dich, Stärkerer, zu kränken den Schwächeren, einen Stärkeren finden könntest auch Du!“ — Denn ist's wohl ein so großer Unterschied, ob ein Volk drückt ein Volk, oder ob in der Mitte des Volks die Mehrheit zurücksetzt die Minderheit? — Und du, o theuere Vaterstadt, freie Stadt, heute wieder eingesetzt in deine alten Rechte, o laß es nicht ferner zu diesen alten Rechten gehören, deine israelitischen Söhne von den heiligsten Rechten auszuschließen, sondern benütze dein

[1]) Klgl. 1, 7.
[2]) Daniel 5, 26.

neues Recht, sie in die ältesten Rechte, ausgehend von unserem gemeinsamen Himmelsvater, wieder einzusetzen! Und deine wohlwollende, auch uns mit väterlicher Gesinnung zugewendete Regierung, wie sie im vergangenen Jahre ein Ringelchen wieder von unserer Kette gelockert hat, — wir danken es ihr heute mit erkenntlichem Herzen — o so bitte sie, bitte sie, Stadt, am heutigen Tage, daß sie die ganze Kette zerbreche, und aus den Trümmern werde geschmiedet ein unwiderstehliches Schwert für die Gerechtigkeit, und darauf sei eingeprägt die unvertilgbare Inschrift: wir haben Alle Einen Vater und Eine Mutter! —

Daß diese Zeit kommen wird, wo dieser Spruch in seiner doppelten Wahrheit wird anerkannt werden, darauf freuet euch! hoffet! vertrauet! Weil wir so schwach sind, weil wir eine so kleine Minderzahl sind unter der überwältigenden Mehrheit: darum gerade ist unser Beruf ein so herrlicher, göttlicher! Denn an uns Schwachen müssen die starken Völker lernen Gerechtigkeit üben! Und darum verheißt uns der Prophet Jesaias, im 42. Cap., von Israel, dem gebeugten und gedrückten Knechte, das glorreiche Wort: לאמת יוציא משפט zur Wahrheit wird er ausführen das Recht! [1]) — Und darum fürchtet euch nicht, euere Hände mögen sich stärken!

III.

Ja, m. Theueren, auf Wahrheit und Recht gründet sich unsere Hoffnung für die Zukunft, doch nicht bloß auf diese, sondern auf eine dritte Säule noch der Völker- und Städtewohlfahrt, auf den

Frieden.

Darum fürchtet euch nicht, euere Hände mögen sich stärken!

Das Dritte, was der Prophet seinen Landsleuten zur Befestigung ihres wiedererneuerten Heilszustandes anempfiehlt, das ist „Schalom," **Frieden.** — Und daß der Frieden

[1]) Jes. 42, 3.

zum wahren Glücke der Völker, der Städte, der Gemeinden, der Familien, des Menschen gehört, bedarf es dazu noch meiner Beweise? Der Friede ist es ja vor Allem, der die Fasttage verwandelt in Festtage, während die Zwietracht es ist, welche die heitersten Feste umkehrt in traurige Fasten! Darum wo Wahrheit und Recht herrschen unter den Sterblichen, da breitet der Frieden seine himmlische Decke aus über ein Land, und Volk und Regierung ruhen darunter ohne Furcht und Bangen.

O heiliger Gott, breite auch in Zukunft Deines Friedens schirmende Decke aus über uns und über unsere theuere Stadt! — Und von ganzem Herzen lasset uns heute danken dem Herrn, daß er unter den Flügeln einer so gütigen Regierung des Lebens und seiner Güter uns froh werden läßt! Frieden spendend waltet sie über uns; treu überwacht sie die Angelegenheiten ihrer Stadt; der Entfaltung des Geistes läßt sie einen freien Spielraum; in die religiöse Entwickelung einer bewegten Gegenwart greift sie nicht störend ein; דרכיה דרכי נעם ihre Wege sind Wege der Sanftmuth, וכל נתיבותיה שלום und alle ihre Pfade sind Frieden.[1])

Dessen freuen wir uns am Festtage, aber wir vergessen darüber das größere Vaterland nicht. Gebete für sein Heil, für die Dauer auch seines Friedens flammen heute vom Altare unseres Herzens zu Gott empor. Denn die Schrecken des Krieges, wie wir sie theils miterlebt, theils von unseren Eltern sie vernommen haben, sie steigen heute wie riesenhafte Schatten in unserer Erinnerung auf. Dem Ehrgeize eines Einzelnen bluteten damals Hunderttausende, und Deutschland besonders, unser schönes Vaterland, seine gesegneten Flächen waren die rauchende Opferstätte, die zwanzig Jahre hindurch flammte, bei Tage und in der Nacht. Von Westen und von Osten kamen die Nationen herbei, um zu opfern in Deutschland. Ein Welttheil war in Bewegung, die Völker zerfleischten sich wechselseitig, und Deutschland, das arme Land, war eine Schlachtbank für alle. Nein,

[1]) Spr. 3, 17.

dieser Zustand konnte nicht bleiben, denn ist die Menschheit zum Kriege bestimmt? zum Frieden ist sie berufen, und von der großen Friedenszeit am Ende der Tage verheißt ja der Prophet: „nimmer wird Volk gegen Volk das Schwert erheben, und sie werden nicht mehr lernen den Krieg.“ [1] —

Und darauf, Israeliten, gründet sich auch unsere Hoffnung für die Zukunft. Auch unserem Kampfe wird einst, durch Gottes und edler Menschen Beistand, der Frieden blühen; das Vaterland, Frieden genießend nach außen, nach Frieden ringend im Innern, es wird um seiner selbst, um der Wahrheit und des Rechtes willen, Frieden ausbreiten über Israel. Denn ist's ein so großer Unterschied, frage ich wieder, ob ein Volk bekriegt ein Volk, oder ob in der Mitte eines Volkes die Mehrheit streitet, mit ungleichen Waffen, gegen die Minderheit? — Friede, wahrer Friede herrscht nur dort, sei es in einer Familie, sei es in einer Gemeinde, sei es in einer Stadt, sei es in einem Staate, wahrer Friede, bestehend in einem Sichfügen der einzelnen Theile zum schönen, gesunden Ganzen, wahrer Friede herrscht dort nur, wo kein Theil sich gekränkt fühlt, wo jeder an seiner Stelle, mit freier Bewegung, mit frohem Selbstbewußtsein, sein Leben und unverkümmertes Sterben der Gesammtheit widmen darf. Wo dieses nicht der Fall ist, dort ist Kriegszustand, ein Streit Aller gegen Alle.

Und in jenen höheren Frieden ist Israel im deutschen Vaterlande noch nicht eingetreten; gegen Israel besteht noch eine Art von Kriegszustand unter manchen Völkern. Und warum? um des Glaubens willen! יושב בשמים ישחק der droben im Himmel thront, lächelt dazu! [2] Hat ein sterblicher Mensch das Recht, zu Gericht zu sitzen über die Wahrheit, um zu stören Jemandens Frieden? — Nur Gott kann, von der höchsten Stelle aus, entscheiden über die Wahrheit, die Menschen aber sollen sich nicht einander fragen: ist dein Glaube wahr? sondern: ist dein Glaube achtungswerth? Jenes ist Gottes, dieses allein ist

[1] Jes. 2, 4.
[2] Ps. 1, 3.

der Menschen Sache! Die Himmel sind Himmel dem Herrn, doch die Erde gab er den Menschenkindern.[1]) Etwa um hier über den Himmel zu streiten? um nach der Ebenbürtigkeit im himmlischen Bürgerrechte das irdische zu vertheilen? Nein! sondern zum Frieden und zur gegenseitigen Beglückung hat Gott den Menschen die Erde gegeben; dadurch soll ihnen die Erde zum Himmel werden. —

Du aber, o Israel, weil es denn der Glaube, und nur dieser, ist, weßhalb du duldest, darum umfasse ihn mit immer größerer und tieferer Innigkeit! Und wenn die Verhältnisse nach außen Euch noch nicht genügen, wendet nach innen den Blick! Suchet hier ein beglückendes Verhältniß herzustellen! die Zerwürfnisse in der Gemeinde, die betrübenden, heilet sie! unser Heiligthum, das darniederliegende, richtet es auf! Wahrheit, Recht und Frieden, die ihr von außen verlangt, stiftet sie zuerst im Innern: das, wahrlich wird Euch Segen im reichlichen Maaße bieten und die schönste Genugthuung! Denn wie eine Familie, wenn der Hausfrieden blüht, leichter die Anfeindungen des Schicksals erträgt: so eine Religionsgemeinde! Wenn ihre inneren Zustände wohlgeordnet sind, mit froherem Muthe trägt sie dann, was von außen ihr auferlegt wird. Das Leben mit seinen noch mancherlei Zurücksetzungen mahnt Euch nur zu oft an den Glauben Euerer Väter, nicht vergeblich sei die Mahnung. Gedenket sein! ihn nicht nur zu läutern, sondern auf's neue zu befestigen, das sei Euer Ruhm! Denn aus seinem alten Stamme wird im Lichte einer glorreichen Zukunft noch ein Reis hervorbrechen, an dessen Blüthe und Frucht die Menschheit sich erquicken wird. Darum, Israeliten, für das Bekenntniß, für welches wir Jahrtausende hindurch getragen haben Noth und Elend und unsägliches Leiden: für dieses Bekenntniß lasset uns noch ferner mit Muth und Freude tragen, was Gott uns auferlegt, und seid stark, und seid voll Hoffnung, denn nahe sind die Tage der Anerkennung! — Und es wird sein, wie ihr ein Fluch waret unter den Völkern, Haus Juda und Haus

[1]) Ps. 115, 16.

Israel, so will ich euch helfen und ihr sollt ein Segen werden! **Fürchtet euch nicht! euere Hände mögen sich stärken!** —

Und Wahrheit, Recht und Frieden, Israeliten, die ihr von außen begehret, die gewähret auch nach außen! In **Wahrheit** und mit aufrichtiger Hingebung schließet Euch immer inniger dem Vaterlande an; wo die Zeit in die alten Mauern einen Bruch gemacht hat, dort baue sich schnell Euer Gemeinsinn an! Und wo Ihr das **Recht** eines Euerer Brüder könnet fördern helfen, da eilet es zu thun! Und wo Ihr zum **Frieden** und zum Heile des größeren Vaterlandes wie der engeren Vaterstadt etwas beizutragen vermöget, da freue sich Euere Seele des gemeinnützigen Strebens! — Und danket Gott heute, wenn Ihr gedenket unserer trauervollen Vergangenheit, welche Er in seiner Gnade umgewandelt hat in eine schon so viel Erfreuliches darbietende Gegenwart, und harret mit Gott auf eine bessere Zukunft, welche unsere Fasttage vollkommen umwandeln wird in Festtage, und über Euch und über Euere Kinder, über Israel und über das Menschengeschlecht wird kommen Frieden und Heil und Segen und Seligkeit in Ewigkeit. Amen.

Gebet nach der Predigt.

Himmlischer Vater! König aller Könige! Lenker der Völker und Nationen! wir bitten Dich heute im Vereine mit Tausenden unserer Brüder um Segen und Heil für unsere geliebte **Vaterstadt!** Nimm sie unter Deinen Schutz und Schirm! Bewahre ihre Freiheit und Selbstständigkeit gegen böse Rathschläge und feindseliges Ansinnen! Hüte ihren Frieden, Herr des Friedens! Laß das Recht und die Wahrheit in ihrer Mitte stets Hand in Hand gehen, auf daß die Gerechten es sehen und sich freuen, die Geraden frohlocken, die wahrhaft Frommen in Lobgesang ausbrechen, das Unrecht aber für immer verschließe seinen Mund, wenn die Bürger alle ohne Unterschied in ihr des Lebens sich freuen, in Liebe sich umschlungen fühlen und unter den Flügeln einer väterlichen Regierung die Gaben Deiner Huld und Gnade dankbar genießen!

Segne unsere **Obrigkeit**, die Väter des hohen Rathes dieser Stadt! — Leite sie durch Deine Weisheit, erfülle ihr Herz mit Deiner Liebe! Vergilt ihnen ihre Mühen um das Wohl dieser Stadt durch den schönsten Lohn, durch die Liebe der Bürger, und fördere alle ihre edlen Unternehmungen durch den gemeinnützigen Eifer, der, von der Regierung angefacht, lebendig durchglühe Alle, die da eingehen zu den Pforten unserer Stadt. Und auch wir, die Angehörigen Deiner Gemeinde Israel, wollen in diesem edlen Eifer stets zu wachsen bestrebt sein. O lenke uns zu die Herzen unserer Brüder in Liebe und die Gesinnung unserer Regierung in Gerechtigkeit, auf daß die Angehörigen alle dieser gesegneten Stadt der Wiederkehr dieses Tages in gleicher Wonne sich freuen und auch kein Tröpflein Wermuth fallen möge in den Kelch der allgemeinen Lust!

Segne **Deutschland**, unser Vaterland, und das Band der aufrichtigsten, auf Wahrheit, Recht und Frieden gegründeten Liebe umschlinge seine Regierungen und Völker! Lenke die Herzen der Könige nach Deinem Willen, daß sie Recht und Wahrheit stiften dem Volke, und nicht bloß ein äußerlicher, nein, ein innerlicher Frieden, eine beglückende Harmonie der einzelnen Theile zum gesegneten Ganzen, erfreue und erfrische Deutschland! — Und auch das deutsche **Israel** ist ja ein Bestandtheil des großen Vaterlandes. Herr der Wahrheit, o fördere sein Recht in allen Gauen des Vaterlandes, und stifte ihm Frieden, wahren Frieden, Einigkeit unter sich und Einigkeit mit der Menschheit bald und in unsern Tagen!

Segne unsere hiesige **Gemeinde**, ihre Vorsteher, ihre Schulen und wohlthätigen Anstalten mit ihren sämmtlichen Lehrern und Vertretern! Gieß' über uns aus den Geist der Wahrheit und des Rechtes und mehre den Frieden in der Mitte unserer Angehörigen. Laß uns über das Streben nach bürgerlicher Freiheit nicht vergessen des Strebens nach religiöser Erhebung und Erleuchtung, damit unsere irdische und himmlische Wohlfahrt in harmonischer Verbindung gedeihe vor Deinem Angesichte!

Und laß uns und unsere geliebte Vaterstadt noch recht viele Fest- und Freudentage zusammen begehen vor Dir, o himmlischer Vater! Wende von uns ab alle Uebel und Leiden, Krieg, Hungersnoth, Feuer- und Wassers-Gefahr! Schenke Deinen Segen auch im nächsten Jahre der hoffenden Menschheit, auf daß Lust und Freude erfülle alle Herzen, und alle Seelen loben mögen den Herrn. Hallelujah!